

S.2



Hindustisches Tempel

S.3



Tamilisches Kulturfest

S.4



Integrationsunwillige Muslime?

S.6



Warum macht uns das Fremde Angst?

S.7



Der Eisengießer Brunnen: Ein Denkmal stellt sich vor

S.7



MICRO FESTIVAL DORTMUND

S.8



VIELFALT IST UNSERE ZUKUNFT

Diversity is our future La diversité est notre avenir

La diversidad es nuestro futuro La diversità è il nostro futuro

Çok kültürlülük geleceğimizdir Разнообразии, это наше будущее

Η ποικιλομορφία είναι το μέλλον μας



Spanien
 „Auf dem Friedensplatz herrscht einfach eine Wahnsinnsstimmung. Mein Mann ist Deutscher deswegen ist Deutschland auch mein Titelfavorit“ lacht Regina Lomann-Perez mit ihrer Freundin Isabel

Japan
 „Wir Japaner sind eigentlich noch viel fußballverrückter als die Deutschen.“, sagt Ho-San, der Küchenchef des Restaurants Fukuoka, der die Fußball-WM vor allem über den Fernseher in seiner Küche verfolgt. „Falls es Japan nicht schaffen sollte, hoffe ich auf Brasilien“

England
 „Ich sehe mir die Spiele allesamt auf dem Friedensplatz an“, sagt Jens Koch. „Denn das ist das Beste an der WM – große Partys, viele Menschen und lauter Gesang.“

Argentinien
 „Wir haben so viele neue Leute kennengelernt und sind erstaunt darüber, wie viele Argentinier in Dortmund wohnen. Wir haben Spaß zusammen – egal ob wir gewinnen oder nicht.“ freuen sich Mirta Kredlbeck und Mariela Aicheler.

Griechenland
 Fotios, Cazaros, Chrisowaldis und Evangelos schwärmen: „Zu einer WM gehören Emotionen, Spannung und natürlich die Feiern. Das alles mit bis 12000 Menschen zu erleben ist einfach toll.“

Ghana
 Didi, Joe, Foxy und Mike freuen sich über den internationalen Flair einer Weltmeisterschaft. „Wir schätzen Ghana hoch ein – sollten sie es aber nicht schaffen schlägt unser Herz für Portugal.“

Deutschland
 Marcel: Immer wenn ein großes Fußballturnier ausgetragen wird, wird auch die Immigration durch die Flaggen verschiedenster Länder an Dortmunds Häusern und Autos sichtbar und das Public Viewing, die gemeinsamen Feiern der Kulturen auf dem Friedensplatz und andernorts machen die Integration

Italien
 Maltempo Ottavio ist nur ein wenig enttäuscht. „Natürlich habe ich gehofft, dass Italien erneut Weltmeister wird, aber das ist nicht so wichtig. Nach der Begegnung Italien-Paraguay sind wir die ganze Nacht hindurch zusammen mit Paraguayern durch Dortmunds Clubs gezogen.“

Eine neue Zeitschrift: AfricanTide

Sie fragen sich eventuell was unser Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben ist, denn wie wir alle wissen, gibt es viele Organisationen, die sich mit Fragen zur Integration befassen. Aber wie viele bieten praktische Lösungen an, und arbeiten eng mit den Zuwanderern und dem Gastland zusammen?



Mein Name ist Rosalyn Weber, und ich nehme mir die Freiheit zu sagen, ich bin Dortmunder. Ich lebe in der Stadt seit 9 Jahre, zusammen mit meiner Familie. Ich nehme meine Erfahrungen hier als typisches Beispiel um die täglichen Probleme, die Immigranten erfahren, darzustellen. Der Fokus von AfricanTide in dieser Ausgabe von „Knowing me, knowing you“: [Gegenseitiges Kennenlernen] ist Nigeria, die nächste Ausgabe wird einen Fokus auf Ghana haben. Wir haben die Absicht, jedes afrikanische Land gesondert zu behandeln, denn die erste Fehleinschätzung, die die Menschen machen, ist den afrikanischen Kontinent als ein einziges Land zu betrachten, obwohl Afrika aus 53 Länder mit grossen kulturellen

Unterschieden besteht.

Daher möchte ich unser Projekt „Knowing me, knowing you“ vorstellen. Dieses Projekt arbeitet mit Afrikanern zusammen, berücksichtigt ihren kulturellen Hintergrund und versucht Brücken zu schlagen zwischen unterschiedlichen Kulturen. Hierbei stehen die positiven Aspekte der unterschiedlichen Kulturen im Vordergrund, und wir versuchen, das soziale Umfeld der Immigranten zu verbessern.

AfricanTide setzt sich aus ganz normalen Menschen zusammen, die ein wirkliches Interesse an sozio-kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen haben.

Falls Sie Interesse haben, würden wir uns über Ihre Mitarbeit freuen. Unsere nächste Veranstaltung ist im Dietrich-Keuning-Haus in Dortmund, Leopoldstrasse 50-58 um 10:00 Uhr.

Diese Veranstaltung behandelt: Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Immigranten

- Synergy zwischen Nigeria und Deutschland.

- Bildung und Qualifizierung in einer komplexen Gesellschaft

- Kommunikation und Kultur.

Wir freuen uns über alle Vorschläge, Diskussionen und mögliche Lösungen im Bereich der interkulturellen Beziehungen.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website, www.africantide.com

AfricanTide, bringing cultures together

You may wonder who we are, and what our contribution to the society is; well, like you all know, there are several organizations out there that participate in intercultural and integration work. However, how many of these organizations really reach out, or cooperate with the immigrants and



their host to solve their challenges pragmatically?

My name is Rosalyn Weber; I give myself the liberty to say I'm a Dortmunder, as I have been living in this society with my family since 9 years. Using my experiences as a typical example of the day to day challenges normal immigrant faces that are partially or not yet addressed at all in our society, AfricanTide will focus this edition of "Knowing me, knowing is Nigeria, while the next edition shall be bringing us to Ghana.

We intend to filter and treat each African country separately in our activities and projects, because the first thing we have succeeded to mix up is treating a whole continent as one country, and the countries in this continent as a region without considering the fact that these African people are a result of 53 countries with several different cultural habits which includes cultural communication.

With the above statement in mind, I would like to introduce our newest project, "Knowing me, knowing you" [Kernlernen]. This project should work with the Africans, bearing their cultural habits in mind; want to bridge different cultures, using the positive aspects in the different cultural habits of our users and participants to proactively influence their socio-economic lives.

AfricanTide is made up of ordinary and easy going people that are interested in real socio-cultural and economic change. Today, the

If you agree with what we stand for, your contribution to this project will be much appreciated, and please consider participating in the next workshop, in the Dietrich-Keuning-Haus Dortmund, Leopold str. 50 – 58, from 10:00 am. This project targets: Immigrant and employer relation >> Forging synergy between Germany and Nigeria >> Education and qualification in a complex society >> Communication and culture.

We welcome innovative solutions, discussions or even suggestion that consider some or all factors in the process of cross cultural relationship.

For more information about our activities, please visit www.africantide.com



Editorial

Neue Phase im Dortmunder Integrationsprozess

Die Wiederwahl von Herrn Sierau zum Oberbürgermeisteramt weckt die Erwartungen an ihn, dass der „Integrationsprozess“ neue weitere Dimensionen und nachhaltige und strukturaufbauende Inhalte bekommt, vor allem er nicht als eine kommunalinterne Angelegenheit betrachtet wird, sondern als Zukunft von Dortmund. Was ich in diesem Prozess sehr wichtig halte, soll die Beteiligung von Trägern der ethnischen Öffentlichkeit auf gleicher Augenhöhe gewährleistet sein. Ich behalte meinen Optimismus und hoffe, dass das „neue Handlungskonzept“ von Herrn Sierau verbindliche aber machbare Ziele beinhaltet und vor allem die verlorenen Motivationen wieder weckt. Wir als VMDO e.V. werden es mit unserer Kraft unterstützen.

Wir haben erst Sommer vor uns und brauchen Energien für weitere schwierige Zeiten besonders nach den Ferien. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch sonnige und erholsame erholsame Sommerzeit.

Ümit Koşan

Ein neues hinduistisches Tempelwerk wurde in Dortmund Hombruch eröffnet

Am Donnerstag, den 01.07.2010, wurde ein neues hinduistisches Tempelwerk in Dortmund Hombruch eröffnet. Jedoch mussten die Gründer viele Probleme und Hindernisse überstehen, sodass der Bau

Der Haumeister des Asylantenwohnheims beklagte sich und verbot im Nachhinein diese Aktivität auch in diesem Haus. Somit wurde auch dieser Ort für die Hinduisten untersagt. 1988 gelang es



dieses Gebäudes für viele Hinduisten sehr bedeutsam ist. Alles fing damit an, dass 1982 Kuventhirarajah in der Hospital Str. in Dorstfeld einen hinduistischen Gebetsort in einem Keller gründete. Da dort ursprünglich ein Asylantenwohnheim war, musste das Heim geschlossen werden. Dementsprechend musste der Gebetsort nach Westerfild in einen Keller verlegt werden, denn natürlich wollten die Gläubigen ihrer Religion nachgehen, sodass ihnen eigentlich nichts im Wege stehen dürfte. Doch selbst dieser Ort kam nicht allen zu Gute.

ihnen einen neuen Platz auf der Simensstraße zu finden. Dort richtete man einen alten Keller neu ein. Da die Besucherzahl stetig stieg, musste man auf Grund Platzmangels nach einem neuen Ort suchen. Auf der Blückerstr. wurde eine kleine Halle gemietet, sodass monatliche hinduistische Feste stattfinden konnten. Dadurch, dass sie einen 10 Jahre Vertrag hatten, waren sie verpflichtet den Ort für die weiteren Jahre nicht zu verlassen. Zusätzlich tauchten noch Probleme mit den Nachbarn auf, sodass sie nach einem neuen Platz Ausschau gehalten und

2001 auch eine gekauft haben. 2005 musste man auch diese Halle verlassen. Leider fand man heraus, dass die Architekten auf dem neu erworbenen Platz keine Gebäuden bauen durften. Doch die Hinduisten gaben nicht auf. 2010 wurde es ihnen ermöglicht ihren Glauben in einem neuen Tempel nachzugehen. Da die zuständige Behörde keine Genehmigung erteilte und der neue Tempel auch keine finanzielle Hilfe von den Banken bekam, spendeten viele Gläubigen für das zukünftige Wohl vieler weiterer Hinduisten. Die Hinduisten verfolgen den Glauben, dass eine Gebetsstelle niemals geräumt werden darf, doch oftmals waren sie dazu gezwungen. Nun haben die Hinduisten einen festen religiösen Ort, um ihrer



Kultur und Religion hoffentlich ohne weitere Schwierigkeiten beizubehalten. Selbstverständlich sind auch nichthinduistische Interessenten in dem neuen Tempel herzlich willkommen, um sich über die Religion und Kultur einen Eindruck zu verschaffen. Hindu Tamil Kultural Center

Dortmund e.v.
Kiefer Straße24
44225 Dortmund (Hombruch)
Tel.: 0231-72515165
Email: info@sivanalayam-dortmund.de
Tharshiya Ragavan

Impressum:

Herausgeber: VMDO e.V.
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund
Tel: 0231- 47 45 13 48
Mail: info@echo-vielfalt.de
Gesamtleitung: Ümit Kosan
Redaktion: Ü. Kosan, V. Akkaya, K. Kumarasamy, M. Weiß, B. Wemhoyer
Fotos: J. Kroik
Grafik und Design: R. Özkahraman
Anzeigenservice: R. Özkahraman
Email: oezkahraman@echo-vielfalt.de
Vertrieb: Eigenvertrieb
Auflage: 10 000
Druckerei: Lensing Druckhaus
Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte der veröffentlichten Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung und Verantwortung.



Über 2000 Tamilen trafen sich bei einem Sportfest am 03.07.2010 zum vierten Mal in der Mendener Sportanlage



schiedlichen Städten kamen und die Mannschaften sich somit nach den Städten gegründet haben. Ebenso wird immer wieder darauf geachtet, dass ältere Spiele nicht in Vergessenheit geraten. Demnach wurde auch das Tauziehen und die Reise nach Jerusalem und angeboten. Auch einige tamilische Spiele sorgten für Spaß und Stimmung. Beim Toppschlagen werden die Augen verbunden, sodass man mit einem Stab versuchen muss einen Topf, der

ditionellen Spiele der Tamilen. Dazu wird ein rechteckiges Spielfeld, das weitere sechs Rechtecke beinhaltet, mit Kreide auf den Boden gemalt. Einer der zwei Mannschaften (jede Mannschaft hat sieben Spieler) stellt sich verteilt auf die Linien der Rechtecke. Die zweite Mannschaft startet gemeinsam auf einer Seite, versucht nicht von der gegnerischen Mannschaft gefangen zu werden und einmal bis zum Ende durchzulaufen. Ist dies geschafft, muss versucht werden, wieder zurück an die Anfangsstelle zu kommen.



sodass jede Mannschaft einmal die Fängerposition einnehmen muss. Dabei ist gewisse Vorsicht und Aufmerksamkeit von Bedeutung. Ein weiteres Spiel ist das Kopfkissen schlagen. Ziel dieses Spieles ist, dass zwei Personen, die auf einer Bank auf Knien versuchen, durch gegenseitiges Schlagen, dass der Gegner auf den Boden landet. Mit den jüngeren Kindern wurden kleine Spiele gespielt, sodass selbst sie nicht zu kurz kamen. Die Gewinner vieler Aktivitäten wurden selbstverständlich mit Preisen und Pokalen geehrt. Für die Unterhaltung sorgten tamilische Tänzer, die vorher ihre Tänze zu Bollywoodmusik einstudiert haben. Ebenso standen viele Speisen, die frisch zubereitet wurden, auf dem Plan. Auch Obst und Süßigkeiten konnten gekauft werden. Nicht zu vergessen, das Deutschlandspiel wurde natürlich live auf eine Leinwand

übertragen, sodass man auch bei dieser Veranstaltung das Viertelfinale nicht verpassen konnte. Dieses Programm diente auch der Integration, denn es gab die Möglichkeit viele neue Menschen kennen zu lernen und sich gemeinsam mit ihnen für eine Mannschaft zu begeistern, mit ihnen mitzufiebern und einfach mal nur ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.



Der Oberbürgermeister, Ulrich Sierau, bedauerte es im Nachhinein sehr, dass er, auf Grund zeitlicher Probleme es nicht geschafft hat, an dieser Freude teilzuhaben.

Veranstalter waren TSF Germany und TKD Dortmund Tharshiya Ragavan



Sich wundervoll heimisch fühlen, neue und alte Bekannte treffen und gemeinsam mit ihnen sportliche Aktivitäten anschauen und ausüben. Dies wurde tausenden Tamilen am Samstag den 03.07.2010 zum vierten Mal im Mende Sportanlage in Dortmund ermöglicht. Denn es fand ein außergewöhnlich interessantes Sportfest statt, indem viele Aktivitäten für jede Generation angeboten wurden. Die Tamilen sind sowohl beim Kricket, welches nach vielen Nachfragen und Jahren angeboten wurde, als auch beim Fußball und Volleyball Mannschaftsweise aufgetreten. Dabei ist zu erwähnen, dass die Tamilen aus vielen unter-



weit oben aufgehängt und mit Wasser gefüllt ist zu treffen. „Kilithaddu“ ist eines der tra-

Ist das Ziel erreicht worden, dann hat die Mannschaft einen Punkt und es wird getauscht,

Potansiyelinizi Keşfedin, Geleceğinizi Değiştirin!

Çalışmak istiyorum, ama çocuğuma kim bakacak
Türkiye'deki diplomamı nasıl tanıttırabilirim
Hangi işin bana uygun olduğunu, nasıl öğrenebilirim
Türkiye'deki mesleğimi burada devam ettirebilir miyim
Şimdiye kadar çalışmadım, nasıl iş hayatına atılabilirim
Yazdığım başvurulara olumsuz yanıt aldım, ne yapabilirim
Çalışabilmek için yeterli almanca'yı nasıl öğrenebilirim

ARGE'ye kayıtlı ve Dortmund Nordwest'de (Örneğin: Borsigplatz, Nordstadt, Hafen, Huckarde, Dorstfeld' de vs.) oturuyorsanız, bu ve benzeri sorularınıza yanıt arıyorsanız, bizlere baş vurabilirsiniz.

Sizler için yapabileceklerimiz:

- Meslekler hakkında bilgilernenizde ve işe girmenizde yardımcı olmak
- Bilgi ve becerilerinizin farkına varmanızda destek olmak ve bu bilgi ve becerilerinizin iş hayatına atılmanızda hangi faydalar sağlayabileceğini göstermek
- Yeni bir mesleğe başlamanızda yardımcı olmak

Altta ki numaralardan birini arayarak ilk adımı siz atın, ikinci adımı da birlikte atalım.

Nurten Altunbas-Alpaslan
 Handy: 0171 - 38 62 597
 n.altunbas@vmdo.de

Dilek Batın-Özkan
 Handy: 0157 - 86 15 39 73
 d.batın-oezkan@vmdo.de

Rojda Özkahraman
 Handy: 0178 - 15 47 262
 r.oezkahraman@vmdo.de

Büro Telefon:
 0231-474 513 48
 0231-474 513 49
 Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund
 U 43 und U 44, Ofenstr. Haltestelle



„AIMIDO“ = Ein wichtiger Schritt in Richtung Arbeitsmarkt, ein großer Schritt zur finanziellen Unabhängigkeit und zur Bildung eigenes Selbstvertrauens

Das Projekt „AIMIDO“ („Arbeitsmarktliche Integration von türkischen Migrantinnen in Dortmund“) als ein innovatives Projekt, gefördert von der JobCenter ARGE Dortmund, ist am 01. April 2010 mit einer Laufzeit von zwei Jahren gestartet. In diesen zwei Jahren werden drei Mitarbeiterinnen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte, Nurten Altunbas-Alpaslan, Dilek Batın-Özkan und Rojda Özkahraman, türkische Frauen in ihren Beziehungsnetzwerken aufsuchen, und für den Dortmunder Arbeitsmarkt sensibilisieren und zur Beschäftigungsaufnahme motivieren.

Ziele des Projektes:

- Klärung der Fragen rund um die Beschäftigungsaufnahme in Gruppen- und Einzelgesprächen
- Aktivierung der vorhandenen Ressourcen
- Stärkung und Nutzung der vorhandenen Potenziale
- Weitere Entwicklung der Kompetenzen
- Unterstützung im Übergang von der Arbeitslosigkeit und in die Beschäftigung
- Eröffnung der JobCafes in Migrantinnenorganisationen

Das Projektteam informiert die türkischen Frauen an allen Orten, wo sie sich treffen, vor allem in Migrantinnenorganisationen. Es hat bereits mehrere Info-Veranstaltungen in Migrantinnenorganisationen stattgefunden, in denen bis jetzt mehr als 200 Frauen erreicht. Das Projektteam plant weitere Informationsveranstaltungen durchzuführen. Nach der Durchführung der Infoveranstaltungen haben sich viele arbeitslose Frauen zur Beschäftigungsaufnahme bereits angemeldet. Anhand einer individuell erstellten Integrations-

strategie werden folgende Schritte von Jobcoaches aktiv mit folgenden konkreten gesteuert. z.B.

- Bewerbungstraining
- Bewerbungsmappen
- Gemeinsame Arbeitsmarktrecherche
- Vorbereitung auf Vorstellungsgesprächen
- Erweiterung der erworbenen Fähigkeiten durch Praktikas in ausgewählten Betrieben
- Begleitende Unterstützung nach einer Arbeitsaufnahme
- Unterstützung von Vorbildern

Das Projekt ist bei den Frauen türkischer Herkunft sehr gut angekommen und wird bereits als eine Brücke zur Beschäftigung wahrgenommen. Die Projekt-Mitarbeiterinnen tun alles, um die arbeitslosen und alleinerziehenden Frauen zu erreichen. Falls jedoch einige Frauen nicht zu uns finden sollten, haben wir nach dem Motto „Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss der Prophet zum Berg“ die JobCafes in petto. Dort müssen die Frauen nicht zu uns kommen, sondern wir kommen zu den Frauen. Die Eröffnung des ersten JobCafes fand am 24. Juni 2010 um 10.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Selimiye-Moschee, Hessische Str.1, statt. Sie können uns dort immer mittwochs von 10.00-12.00 Uhr antreffen. Bei Kaffee und Kuchen können wir in einer gemütlichen Atmosphäre die Fragen rund um die Beschäftigung beantworten und ein Thema behandeln. Ein zweiter JobCafé ist in Planung, dazu näheres in der nächsten Ausgabe.

Integrationsunwillige Muslime? Zwangsheirat, Kopftuch, Ehre und Gewalt

Wie sind Sie auf solch eine Idee gekommen, eine Studie mit diesem Thema zu machen?

Darauf bin ich gekommen, weil ich mit diesen Themen seit dem ich in der Praxis arbeite. Vor allem seit dem ich in der Forschung arbeite, habe ich immer mit diesen Themen was zu tun gehabt. Warum ich ausgerechnet dieses Thema gewählt habe, ich wollte so belastete Themen in einem Buch zusammenfassen, das heißt über Zwangsheirat gibt es Bücher, über Kopftuch gibt es hunderte, tausende Bücher. Also es gibt zu jedem Thema ein Buch. Aber nicht ein Buch, was alle Themen behandelt. Und vor allem, kein Buch, was auch die Leute befragt. Normalerweise schreibt man abstrakt über Menschen, man macht vielleicht Befragungen mit Fragebogen aber keiner hat sich die mühe gegeben genau zu diesem Thema, die in der Öffentlichkeit belastend sind Interviews zu führen. Deshalb müssen auch viele Interviews sein, damit man so ein automatisch Geschichte hinkommen konnte, dass war mein Motiv. Nach der Moto: „Nicht über die Leute reden!, sondern mit den Leuten zu reden!“ Kriegen sind diese Belastungen kamen in der tat, Interkultur hemmend oder ist da bisschen mehr dahinter, weil Zwangsheirat wird mit garigierte Ehe verwechselt oder wenn einer ein Kopftuch trägt, heißt sofort Kopftuch trägt diese Frau, weil die gegen Deutschland ist. Also deshalb wollte ich auch auf die Motive schauen, weil ich ja weiß, wenn jemand Kopftuch trägt ja nicht, heißt dass diese Frau Integration ablehnt.

Finden Sie, dass ihr Buch einen Beitrag zur Interkulturelles zusammenleben, et-was beitragen kann?

Es ist meine Hoffnung! Also ich wollte, auf die Debatte in Deutschland versuchen zu Benachrichtigen, ob dass funktioniert, dass weiß ich nicht. Mit einem Buch wird es auch nicht funktionieren, weil ich da Erfahrung genug habe und nicht naive bin, zu behaupten. Aber ich wollte zumindest dazu Beitragen, dass die Debatte in Deutschland in dieser Hinsicht zumindest Sachlichrebeatiert auch wissenschaftlicher, weil meisten es auch Berichte von einzelnen Personen sind, die mit Islam oder Islamischen Gemeinden schlechten Erfahrungen haben, die natürlich auch verallgemeinern. Und das ist die Gefahr, der Verallgemeinerung und ich wollte aufgrund dieser Betroffenenperspektive heraus kommen und die Sache auf die sachliche Ebene führen. Ob es gelingt, wir werden sehen. Im Moment wird das Buch diskutiert aber eher positiv.

Denken Sie, dass das Kopftuch-Tragen das Interkulturelle Zusammenleben verhindert?

Es kommt auf die Perspektive an. Ich meine Nein! Aber natürlich, wenn man in einem Land ist, wo Kopftuch als Desintegration bezeichnet wird, kann es sein, dass das passiert. Aber natürlich ist es aus der Perspektive der Mehrheitsgesellschaft. Nomen dürfen in der Schule ihre Pachten tragen ist nicht Integration hemmend aber wenn eine Lehrerin trägt, ist es anscheinend so, dass das nicht Integration förderlich ist, was ich natürlich nicht nach vollziehen kann.

In Ihrem Buch sagen Sie, dass Sie als Autor schon über dieses Ergebnis sehr überraschend waren. Weswegen, was haben Sie eigentlich erwartet?

Weil ich immer davon ausging, dass Beispiel sehr viele Muslimische Eltern ihr Kinder nicht in Klassenfahrten schicken oder dass sie ich dachte, viele nicht zu Schwimmen gehen dürfen. Das hat sich nicht bestätigt. Ich habe mir natürlich auch andere Studien schon die geführt worden, die aller meisten Mädchen und Jungen dürfen zu Sport und Schwimmunterricht gehen. Sie dürfen auch an Sexualunterricht teilnehmen, weil es wird zwischen den Debatten dargestellt, als ob die meisten gar nicht dürfen und dass war für mich überraschend dass eigentlich mehr als zweidrittel der Mädchen auch zu Schwimmunterricht dürfen. Und auch mit gehen. Und das sind die erstaunliche überraschende Ergebnisse, wo ich gedacht habe, wieso wird es in den Medien dargestellt, also die Minderheit ist Problematisch und die ist Mehrheit mehr oder weniger nicht integriert ist.

Sie haben auch Studentinnen, die auch Kopftuch tragen. Und meinen sie, was für eine Chance haben ihre Studentinnen, die mit ihren Studien dann gut absolviert haben in dieser Gesellschaft, also welche Chancen gibt es da?

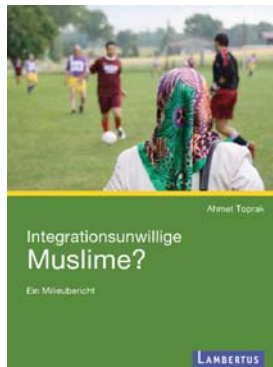
Also ich sage meine Studentinnen ganz genau, dass sie schlechte Chance in der Arbeitsmarkt haben werden. Man muss realistisch sein, also so bald sie die Kopftuch tragen werden sie auf der Arbeitsmarkt keine großen Chancen haben, soviel steht fest. Es hat aber nicht mit ihren ansetzen zu tun, was erwarten, was erwarten die Arbeitgeber und wir haben auch schon fälle gehabt, wo die Studierenden aus diesen Gründen, weil sie ihre Arbeitsmarkt Chancen geschwert gesehen haben, auch die Kopftücher abgelegt haben. Gerade

eine Studentin, die ihre Bachelorarbeit schreibt, eines Tages kam sie zu mir und auf einmal ohne Kopftuch und ich dachte, wer das ist. Und ich habe sie ja gar nicht erkannt, weil sie ohne Kopftuch da war und dann hat sie mich gefragt, ob ich sie nicht kenne und da habe ich sie an der Stimme wieder erkannt und ich habe sie gefragt wann sie ihr Kopftuch abgelegt hat. Sie sagte, dass sie es müsste, weil sie sonst keine Arbeit findet, also eine Bachelorstudentin ne. Diesen stritt müssen nicht alle gehen, sondern sie sagen: „Ok ich muss versuchen mit Kopftuch Arbeit suchen!“. Ich denke in Deutschland ist es immer noch so, dass Frauen mit Kopftuch Schwierigkeiten haben eine Arbeitstelle zu finden.

Christian Pfeifer behauptet, dass je religiöser die Jugendliche mit Migration Hintergrund, bzw. türkischer Abstammung, desto gewalttätiger sind sie! Was ist ihre Meinung dazu?

So einfach ist diese Antwort nicht und so einfach ist dieser Zusammenhang zwischen Religion und Gewalt auch nicht, also ich bin der Meinung, dass einfach Religiosität kein Ausschlag gebender Grund ist für Gewalttätigkeit, dass heißt, diese Jungs, die Religiös sind, haben auch andere schlechte Bedingungen, zum Beispiel: Arbeitsmarkt ist zum Beispiele wie: Soziale Lage, Hartz 4 Empfänger, Arbeitslosigkeit und sonstiges. Und dann, wenn man diese negativen Sachen da sind, wissen wir aus der Forschung, dass einige Jugendliche den halt in der Religion suchen, dass heißt, wenn Integration nicht funktioniert, die Praxis nicht funktioniert, neigen Jugendliche sich andere Identifikationsfaktoren zu suchen.

Weil die Integration nicht funktioniert, weil sie nicht die Anerkennung in Deutschland haben, neigen Jugendliche so zu Religiösmatischen Bewegungen hinter her zu tragen aber hat mit der Religion eher nichts zu tun. Hat mit der systematischen Religion nicht zu tun, sondern das ist der halt, sich dort dann aufgefangen zu fühlen, dass heißt, dass Religion als solche ist nicht das Problem, sondern, warum werden die Jugendlichen auf einmal so Religiös, dass ist eine andere Perspektive, deshalb sag man andere Religiöse Jugendliche werden Gewalttätiger, dass stimmt einfach gar nicht. Die Bedingungen mit Religion und andere Bedingungen kommen zusammen und dann kommt Gewalttätigkeit.



Ein Milieubericht.

Zwangsheirat, Kopftuch, Ehre und Gewalt sind zentrale Stichworte in der Diskussion über die „Integrationsunwilligkeit“ muslimischer Migranten. In seinem neuen Buch lässt Prof. Dr. Ahmet Toprak diese Gruppe selbst zu Wort kommen -- mit differenzierten und überraschenden Ergebnissen. Für die Studie „Integrationsunwillige Muslime?“ interviewte der Professor vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften der FH Dortmund in den Großstädten Berlin, Dortmund und München 124 Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 15 und 74 Jahren, unter anderem aus Kulturvereinen, Jugendzentren, Schulen, Frauengruppen oder Anti-Aggressionstrainings. Ziel dieser qualitativen Studie war es, Einstellungen zu den brisanten Themen zu erfahren und so eine wissenschaftlich fundierte Antwort auf die Frage zu bekommen: Sind Muslime wirklich integrationsunwillig? Im Gegensatz zur deutschen Debatte, die das Kopftuch grundsätzlich als Zeichen für die Unterdrückung der Frau wertet, ergab Topraks Studie, dass muslimische Frauen sehr viel differenziertere Motive haben. „Das Kopftuch ist nicht zwangsläufig ein Unterdrückungsmerkmal, sondern hat oft schlichtweg eine Schutzfunktion für die Frauen - vor der Witterung ebenso wie vor Belästigungen“, bringt Ahmet Toprak eines der Ergebnisse auf den Punkt.



BASAR INTERNATIONAL

Vom 18. Sept. bis 03. Okt. 2010 wird in der Nordstadt die **Internationale Woche 2010** stattfinden.

In diesen Rahmen eingebunden ist der **BASAR INTERNATIONAL**, der Kreativ- und Verkaufsmarkt der Kulturen. Dieser präsentiert sich am Sonntag, den 19. September zentral im Herzen der Nordstadt auf der Mallinckrodtstraße. Eingeladen sind ethnische Händler und Kreative wie Künstler und Kunsthandwerker sowie auch kreative Netzwerke, Atelierbetreiber und all die kreativen Menschen, die sonst nur wenige Möglichkeiten haben, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren, dort sich und Ihre Produkte vorzustellen.

An rund 100 Verkaufsständen soll typische Landeskleidung, Schmuck, Kunst und Kunsthandwerk, Spezialitäten etc. in einem breiten Spektrum dargeboten werden.

Anmeldungen erfolgen bis zum 15. Juli 2010. Eine Standgebühr fällt nicht an.

Kontakt: Quartiersbüro Nordmarkt, Tel.: 0231-222 73 73



5. Fußballturnier der Religionen in Dortmund

Zum vierten Mal in Folge gewannen am 4. Juli 2010 evangelische Pfarrer gegen Imame das „Fußballspiel der Religionen“. Nach 4:3 im Elfmeterschießen freuten sich die evan-

regulären Spielzeit, zweimal 25 Minuten, dominierten die muslimischen Theologen das Spiel, kombinierten besser, zeigten gutes Stellungsspiel und hatten mehr Zug zum Tor.

ein zweiter Ball aus den umstehenden Zuschauerreihen in den 16-Meterraum rollte. Der Schuss landete im Tor. Die Imame verschossen ihren fünften Elfmeter, Stand 3:3. Dann die Entscheidung: Die Pfarrer legten vor, die Imame verschossen erneut. Das 4:3 bedeutete den Sieg der evangelischen Theologen.



gelischen Theologen erneut über den Gewinn des Wanderpokals „Anstoß zum Dialog“. Lange deutete im „Glutofen Hoeschpark“ - Livekommentator Steffan Hoffmann von Radio 91,2 zu den Spielbedingungen – jedoch alles auf ein anderes Ergebnis hin. In der

Erst in der letzten Minute gelang es den Pfarrern die Abwehr und den Torwart der Imame zum 1:1 zu überwinden. Auch im Elfmeterschießen führten zunächst die Imame mit 3:2. Bis der verschossene Elfmeter der Pfarrer wiederholt werden musste, da vor dem Schuss

Am Ende der Siegerehrung überreichte Pfarrer Friedrich Stiller, den Wanderpokal an die muslimischen Theologen, „da diese viel besser gespielt haben.“ Er hatte den Druck der Imame in der Abwehr zu spüren bekommen.



4. Kick Off Veranstaltung fand in Dortmund statt: Ziel ist es eine gemeinsame nachhaltige Erfolgsoptimierung im Integrationsprozess

Am 08.07.2010 fand die letzte Veranstaltung der Reihe für den Regierungsbezirk Arnsberg in der ARGE in Dortmund statt. Eröffnet wurde die Kick Off Veranstaltung von Stefan Kulozik, Vorsitzender der Geschäftsführung Arbeitsagentur der Dortmund und Andreas Gora von der AWO. Zu den TeilnehmerInnen gehörten Multiplikatoren aus den Arbeitsagenturen / ARGEN und den Migrationsdiensten der Freien Wohlfahrtspflege. Beide Strukturen spielen eine unterschiedliche Rolle im Integrationsprozess und handelten bisher vielfach nebeneinander und nicht abgestimmt.

In den World Cafés, ein Teil der Workshops, hatten die Beteiligten die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches der Erfahrungen und der gegenseitigen Sensibilisierung und Aufbau eines Netzwerkes. In einem ersten Schritt ging es darum, die verschiedenen Rahmenbedingungen von Arbeitsagenturen/ ARGEN und Migrationsdiensten der Freien

Wohlfahrtspflege kennen zu lernen, Zielkonflikte zu bezeichnen und Bedarfe zu ermitteln. Angenehme Auswirkung des ersten Schrittes war, dass sie sich gegenseitig als nutzbringende Partner wahrgenommen haben und dadurch sich für alle neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen haben. Konkret bedeutet das, den interkulturellen Fachaustausch zu ermöglichen und anzuregen, die Kompetenzen beider Seiten zusammenzubringen, die Kooperationsmöglichkeiten zu erweitern und zu konkretisieren. Ziel ist es eine gemeinsame nachhaltige Erfolgsoptimierung im Integrationsprozess für alle Beteiligten und sich gegenseitig als nutzbringende Partner wahrzunehmen.

Zuvor hatte die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und der Arbeitsausschuss Migration der LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW zur Förderung der beruflichen Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte vereinbart, für die fünf Regierungsbezirke in NRW die so genannte regionale „Kick-Off-Veranstaltungen“



durchzuführen. Für die Vorbereitung und Durchführung wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe gebildet.

Mit Anschluss zum Abschluss!

– Aktionswoche zur „Zweiten Chance“ in Dortmund 04. – 07. Oktober 2010

Ein guter Schulabschluss, eine qualifizierte Ausbildung und Weiterbildungen sind wichtige Schlüssel zur Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft, Unterbrechungen von Bildungsgängen kommen dennoch aus verschiedenen Gründen oft vor. Das Kooperationsnetzwerk „Zweite Chance“

besteht aus 56 Institutionen. Es bietet Beratung, nachträgliche Schulabschlüsse, Weiter- und Fortbildung und berufliche Qualifizierungen. Vom 4. bis zum 7. Oktober stellen die beteiligten Institutionen sich und ihre Angebote vor. Die Aktionswoche „Mit Anschluss

zum Abschluss“ wird am 04.10.2010 mit einem Markt der Möglichkeiten vor der Reinoldikirche eröffnet. Hier stellen sich auch Menschen vor, die die „Chance zur Zweiten Chance“ genutzt haben. Das Kooperationsnetzwerk wird vom Regionalen Bildungsbüro koordiniert.

Frauen mit Migrationshintergrund verbessern ihre Sprache durch aktives Unternehmen



Viele Zuwanderte nehmen immer mehr an Deutschkursen teil, weil sie die Sprache beherrschen möchten, was jedoch ein wenig Schwierigkeiten bereitet ist, die Anwendung des Erlernten im Alltagsleben. Um dies zu vereinfachen, wurde das Projekt „interkultureller Dialog durch sprachliche Kommunikation“ von Jeyakumaran Kumarasamy vom Bildungszentrum der Tamilen entwickelt und wird durch das Quartiersfond Rheinische Straße finanziert.

Im Rahmen eines dreimonatigen Kursprogramms trainieren 20 Teilnehmerinnen, das was sie in der Theorie erlernt bekommen haben, in der Praxis umzusetzen. Zum Beginn des Kurses fand ein Kinobesuch statt, die Frauen stellten

sich der ungewohnten Situation und meisterten sie auch eigenständig.

Nun als zweites waren die Frauen am 27.05 bei der BIZ (Berufs - Information - Zentrum). Dort erkundigten sie sich, über die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten und über die verschiedenen Berufsfelder. Die BIZ Beraterin Frau Mitrowitsch stellte den Frauen eine Power-Point-Präsentation mit den wichtigsten Informationen vor. Anschließend fand ein Rundgang durch das BIZ-Gebäude statt.

Aufgrund der noch fehlenden Sprachkenntnisse bekamen die Frauen nicht alle Informationen zu verstehen, jedoch haben viele von den Frauen den Hintergedanken, sich auf das Arbeitsleben in Deutschland vorzubereiten.

Gedenkveranstaltung für die Opfer des Sivas-Massakers

Am 2. Juli 1993, also vor 17 Jahren fand in der Stadt Sivas ein grauenvolles Massaker statt, bei dem 33 Alevitinnen, Künstler, Intellektuelle und Sänger lebendig verbrannt wurden.

Wie jedes Jahr gedenken die Mitglieder der Alevitischen Gemeinde in Dortmund - Eving den Opfern des Massakers in Sivas.

An der Gedenkveranstaltung nahmen neben Mitgliedern auch Politiker und Mitbürger teil.

Nach der Schweigeminute wurden bei der Gedenkveranstaltung symbolisch 33 Kerzen für die 33 ermordeten Menschen angezündet.

Anschließend wurde die Veranstaltung mit dem musikalischen Vortrag von Imam Yildirim fortgesetzt. Imam Yildirim suchte drei Lieder von den Opfern aus Sivas aus, um die Opfer mit ihrer eigenen Musik zu gedenken. Alle drei Lieder handelten von Weltfrieden, Humanismus und Menschlichkeit. Das letzte Lied wurde mit allen Teilnehmern gesungen.

Anschließend wurde eine Videoschau des Massakers mit deutschem Untertitel gezeigt. Überlebende und Angehörige, die das Massaker hautnah erlebt haben, schilderten die grauenvolle Tat.

Nach dem ergreifenden Video hielt der Vorsitzende Aziz Aslandemir eine Rede, in der er Parallelen mit anderen Massakern zog.

In seiner Rede betonte er noch mal,

dass er und die Teilnehmer an dem Tag nicht nur den Opfern in Sivas gedenken, sondern auch den Opfern in Solingen, Mölln und Rostock. Denn die Faschisten und Rassisten haben eine Gemeinsamkeit: Sie sind Feinde der Menschen und sie finden immer Gründe um Andersgläubige und Andersaussehende als Feinde zu betrachten.

Der Vorsitzende teilte noch mal die Betroffenheit für Familie Genc, die bei dem Brandanschlag fünf Familienmitglieder verloren hatten und erinnerte im Anschluss, wie die türkischen Staatsmänner bei beiden Anschlägen in Solingen und Sivas handelten.

„Beim Brandanschlag in Solingen verlangten die türkischen Staatsmänner, dass die Rassisten die höchstmögliche Strafe bekommen und zum Sivas Massaker wurde gesagt, dass man dies nicht überbewerten soll, denn so was könnte überall, auch bei einem Fußballspiel, passieren. Die symbolische Solidarität haben die türkischen Staatsmänner bisher den Opfern von Sivas leider nicht gezeigt. Wir rufen deshalb die Politiker und Staatsmänner auf, sich in Sivas zu zeigen und erwarten auch ein Mahnmal gegen das Vergessen in Sivas. Wie in Solingen muss ein Zeichen in Sivas gesetzt werden. Wir rufen alle Verantwortlichen auf, das Madimak- Hotel zu einem Museum umzugestalten.“

Sevim Akgünes

Wir helfen auf die Sprünge!



ZWEITE CHANCE
Mit Anschluss zum Abschluss

Aktionswoche „Zweite Chance“ 04.-07.10.2010
Los geht's am 04.10. um 11:00 Uhr vor der Reinoldikirche
www.zweite-chance.dortmund.de | 0231 5013400

Mit finanzieller Unterstützung von DSW21

Eine Veranstaltung von FORUM INTEGRATION: Warum macht uns das Fremde Angst?

Der Trägerkreis IMAG (Integration mit aufrechtem Gang in Dortmund) lud am 08. Juni 2010 ein, zum 5. Dortmunder Forum Integration. Diskutiert wurde das Thema „Warum macht uns das Fremde Angst? Was macht den Fremden Angst?“

Viele Einheimische haben nach wie vor Angst vor dem Fremden, dem was ihnen unbekannt ist. So seien es die fremden Religionen oder der Nachbar mit einer anderen Herkunftsgeschichte als ihre eigenen. Doch auch die MigrantInnen haben ihre Ängste und Befürchtungen. Das Dortmunder Forum Integration bot die Gelegenheit diese Ängste offen zu legen und zu diskutieren. Als Referenten wurden Tayfun Keltak, langjähriger Vorsitzender der LAGA - Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen MigrantInnenvertretungen NRW sowie Christoph Hohage, Soziologe an der Technischen Universität Dortmund, gewonnen.

Beide lieferten interessante Kurzreferate. Einerseits aus der Sicht der MigrantInnen, andererseits aus sozialwissenschaftlicher Sicht. Es wurden interessante Aspekte zum Thema vorgestellt. Leider reichte die Zeit für Diskussionen in Kleingruppen nicht. Das Publikum jedoch nutzte anschließend die Gelegenheit Fragen an die Referenten zu stellen. Die Moderation übernahm Christoph Gehrman, Cariverband Dortmund e.V.

Wenn wir uns zunächst auf Unterschiede fixieren, verblässen die Gemeinsamkeiten, wodurch Ängste entstehen. Daher ist es wichtig erst die Gemeinsamkeiten der Einheimischen und MigrantInnen in den Vordergrund zu stellen, um somit die Unterschiede nicht die Hauptrolle übernehmen zu lassen. So wird ein Zusammenleben erleichtert.



Nicht selten kommt es vor, dass in einem Wohnhaus viele Familien jahrelang untereinander wohnen, die sich jedoch nicht kennen. Dabei spielt es nicht einmal eine Rolle ob sie verschiedener Herkunft sind. Wie sollen wir so gemeinsam in Einklang zusammen leben? Wie sollen wir so unsere Interessen gemeinsam vertreten? Wir sollten auf unsere Mitmenschen zu gehen Wir sollten in Kontakt miteinander treten um somit Vorurteile abzubauen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. „Nur so können aus Fremden, Freunde werden, oder zumindest Bekannte.“

Medien oder politische Parteien nutzen

zen Fremdenängste für ihre Zwecke. Sei es eine höhere Quote der Fernseher oder Wählerstimme der Parteien. Sie rufen mit dem Thema der Fremdenangst die öffentliche Diskussion auf. Es entsteht ein Wehren gegen das Fremde. Bei MigrantInnen werden durch öffentliche Äußerungen und manches Verhalten Ängste ausgelöst. Das Gefühl in der Gesellschaft, in der sie seit Jahrzehnten leben nicht angekommen oder nicht wirklich willkommen zu sein. Viele Ängste werden durch die Medien geschürt. So wird die junge Muslima mit dem Kopftuch als Bedrohung gesehen.

Die MigrantInnen befürchten nicht sich anpassen zu müssen, sondern unterdrückt zu werden und ihre Individualität nicht ausleben zu dürfen. Die Herkunft oder Religion leugnen zu müssen. So kann sich die Identität nicht entwickeln und ein freies Leben wird dadurch erschwert. Wodurch wiederum Ängste entstehen, sie müssten ihre Identität aufgeben oder von Sozialen Leistungen leben. Einige hoch qualifizierte MigrantInnen leben mit der Befürchtung in ihrem Beruf nicht tätig werden zu können. Sie dienen als Beispiel für ihre jüngeren Geschwister, Bekannte oder Nachbarn, die den Sinn einer höheren Qualifikation nicht erkennen, und somit den Schulweg schnellst möglichst beenden.

Die Herkunft oder Religion leugnen zu müssen. So kann sich die Identität nicht entwickeln und ein freies Leben wird dadurch erschwert. Wodurch wiederum Ängste entstehen, sie müssten ihre Identität aufgeben oder von Sozialen Leistungen leben. Einige hoch qualifizierte MigrantInnen leben mit der Befürchtung in ihrem Beruf nicht tätig werden zu können. Sie dienen als Beispiel für ihre jüngeren Geschwister, Bekannte oder Nachbarn, die den Sinn einer höheren Qualifikation nicht erkennen, und somit den Schulweg schnellst möglichst beenden.

„KSDo - Kurdische Studenten Dortmunds „ organisieren ein kulturelles Fest an der FH-Dortmund

Das Sommerfest findet jedes Jahr an der FH Dortmund statt und bietet vielen Kulturen die Möglichkeit sich vorzustellen. An dem Fest nahmen wir als Hochschulgruppe „KSDo - Kurdische Studenten Dortmunds „ teil. An unserem Stand waren verschiedene traditionelle kurdische Gegenstände zu finden. Von Musikinstrumenten wie „Bilur“ Blockflöte und „Tembur“, eine orientalische Gitarre, bis traditionelle kurdische Teppiche, Taschen oder Trachten waren alle präsent. Für die Interessenten, die gerne lesen hatten wir auch verschiedene Bücher zur Auswahl wie z.B. ein Englisch-Kurdisches Wörterbuch, kurdische Märchen für die Kinder, kurdische Küche und historische Bücher über Kurdistan, sowie verschiedene Bilder, die einen Einblick in die kurdische Kultur verschaffen. Mit unserem Stand und Veranstaltungen versuchen wir Menschen die kurdische Kultur näher zu bringen. Bei solchen internationalen Veranstaltungen bieten die Hochschulen die Gelegenheit an mehr über andere Kulturen zu erfahren. Was ist KSDo- Kurdische Studenten Dortmunds? Wir sind eine Hochschulgruppe an der

technischen Universität Dortmund, die aus Studierenden aus Dortmund und Umgebung besteht.

Wir sind weder parteipolitisch noch konfessionell gebunden. Wir arbeiten auf wissenschaftlicher und kultureller Ebene. Unser Ziel ist es die kurdische Kultur der deutschen Öffentlichkeit näher zu bringen, um die Harmonie zwischen den beiden Gesellschaften zu fördern.

Veranstaltungen, die wir bis in die Vergangenheit organisiert haben bzw. aktiv mitgewirkt haben:

- Wintersemester 08 - Kurdisch Kurs an der FH Dortmund - Sommersemester 09 - Kurdisch Kurs an der FH Dortmund - Wintersemester 10 - Kurdisch Kurs an der FH Dortmund

- In „Fest der Kulturen“ TU/FH Dortmund (26.06.09) - Kurdische Filmtage TU Dortmund (01.-03.07.09) - FH Goes International (5-9.10.09) - IKC - Kurdischer Abend (27.10.09). An folgende Veranstaltungen werden wir dieses Semester teilnehmen: CampusFest - 19.06.2009 - Uni Dortmund - Auf der Mensa Brücke Fest der Kulturen 25.06.2010 - Katholische Hochschulgemeinde - Uni Dortmund Ruhr 2010 auf der B1, dem „Stilleben Ruhr Schnellweg“ 18.07.2010

Kontakt: ksdortmund@gmail.com
http://www.ksdortmund.de

Türken zeigen Sarrazin wegen Volksverhetzung an!

In Berlin lebende Türken und türkischstämmige Deutsche haben Strafanzeige gegen Bundesbank-Vorstand Thilo Sarrazin wegen Volksverhetzung erstattet. Sie werfen dem früheren Berliner Finanzsenator eine „gezielt beleidigende rassistische Äußerung“ vor, die „den Rahmen der Meinungsäußerung verlässt“.

Teile eine Anwaltskanzlei am Dienstag in Berlin mit. Sarrazin hatte am 10. Juni bei einem Vortrag in Darmstadt die Befürchtung geäußert, das schwächere Bildungsniveau vieler Zuwanderer wirke sich negativ auf Deutschland aus. „Wir werden auf natürlichem Wege durchschnittlich dümmter“, sagte der 65-Jährige. Sarrazin, der für seine zahlreichen provokanten Äußerungen zur Integrationspolitik bekannt ist, sagte, es gebe „eine unterschiedliche Vermehrung von Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlicher Intelligenz“. Intelligenz werde von Eltern an Kinder weitergegeben, der Erbanteil liege bei fast 80 Prozent. dpa



SEE YOU in Dortmund Jugendkulturfestival rund ums Dortmunder U

JUGEND.KULTUR.PREIS.FESTIVAL NRW & RUHR.2010



SEE YOU

Im September 2010 wird es spannend – dann findet in Kooperation mit der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 das SEE YOU Jugendkulturpreisfestival NRW & RUHR.2010 statt.

Bei diesem spartenübergreifenden Kunst- und Kulturfestival kommen Kinder und Jugendliche aus der ganzen Metropole Ruhr, NRW und Europa vom 16. bis 19. September in Dortmund zusammen, um sich gegenseitig, einer Jury und der Öffentlichkeit die Ergebnisse ihrer Projekte zu präsentieren. Sei es Musik, Tanz, Theater, Literatur, Fotografie, Multimedia oder Bildende Kunst – gefragt ist alles, was junge Menschen bewegt und begeistert, egal in welcher Kunstsparte.

Rund um das Dortmunder U, das Freizeitzentrum West (FZW) und das Spiegelzelt des Theaters Fletch Bizzel werden mehr als 1.000 Jugendliche ihre Projekte präsentieren. Über 200 auftretende Gruppen und Gastprojekte werden erwartet. Dies bedeutet nicht nur eine Menge Spaß, sondern auch die Möglichkeit, mit dem eigenen Projekt einen der begehrten Preise im Gesamtwert von 20.000 Euro zu ergattern. Zusätzlich zum Jugendkulturpreis NRW gibt es einen eigenen Kinderkulturpreis und den Young Europe Award der RUHR.2010



zu gewinnen. Zusätzlich können sich alle Bewerber einem öffentlichen Online-Voting stellen. Zentrale Veranstaltungsorte in Dortmund sind das Freizeitzentrum West als Schwerpunkt des Jugendprogramms, das Spiegelzelt des Theaters Fletch Bizzel als Schwerpunkt des Kinderprogramms und das neue Dortmunder U. Jugendliche, die sich um einen der Preise bewerben, können auch am viertägigen Workshop- und Begegnungsprogramm am Big Tipi

im Friedenbaumpark teilnehmen. In Workshops mit Künstlern treffen dort über 300 Jugendliche auf Gleichaltrige und spielen Theater, tanzen, drehen Filme, entdecken die Kulturhauptstadt, diskutieren, sind Teil des Festivals.

SEE YOU soll ein Festival von Jugendlichen für Kinder und Jugendliche sein. Deshalb spielt das Jugendfestivalteam eine entscheidende Rolle. Lena Mattheis und Lara Neumann, beide Freiwillige im sozialen Jahr in der Kultur bei der LKD, haben im ganzen Ruhrgebiet motivierte Jugendliche gesucht und gefunden. Sie sind in alle wichtigen Bereiche eingebunden wie Bühnenprogramm, Moderation, Catering, Technik, Öffentlichkeitsarbeit.

Gefördert wird das SEE YOU Jugend.Kultur.Preis.Festival NRW & RUHR.2010, ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, durch das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, das Kulturbüro und das Jugendamt der gastgebenden Stadt Dortmund sowie die Sparkasse Dortmund. Veranstalter sind die LAG Kulturpädagogische Dienste / Jugendkunstschulen NRW e.V. (LKD, Unna) und die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V. (LJKJ, Dortmund). Weitere Informationen unter: www.seeyou-festival.net

Das Reinoldus- und Schiller- Gymnasium braucht unbedingt eine neue Turnhalle

Das Reinoldus- und Schiller-Gymnasium braucht unbedingt eine neue Turnhalle, da die alte nicht mehr nutzungs-fähig ist. Die Wände sind ganz verschimmelt und man kann es nur noch verdecken indem man sie immer wieder neu streicht. Selbst das bezahlt die Schule selbst und mithilfe vieler hilfsbereiter Schüler wird sie dann renoviert. Nun ist ein Punkt erreicht, an dem man selbst dies nicht mehr machen kann, ohne dass die Mängel zum Vorschein kommen. Die Turnhalle ist so mangelhaft, dass es reinregnet wenn Gewitter ist. Im Sommer dringen die ganzen Pollen in die Halle, sodass Schüler mit Heuschnupfen und/oder Asthma haben dort nicht am Sportunterricht teilnehmen können. Abgese-

hen davon ist die Turnhalle viel zu klein für 1050 Schüler. Das Gymnasium besitzt nämlich nur eine einzige Turnhalle und eine kleine Gymnastikhalle, in der man aber keinen richtigen Sportunterricht machen kann. Die Schüler am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium haben nur zwei Stunden in der Woche Sportunterricht, dabei stehen ihnen 4 Unterrichtsstunden zu! Seit Jahren versuchen Schüler, Lehrer und Eltern die Stadt Dortmund darauf aufmerksam zu machen, dass dringend etwas gemacht werden muss und dass es diese Turnhalle bitter nötig hat, soweit man sie noch Turnhalle nennen kann, doch es ist noch nichts geschehen.

Ilayda Akkaya, Schülerin

Micro!Festival- Weltmusik & internationales Straßentheater

Freitag, 27. August, Beginn 17:00 Uhr bis 23.00 Uhr, Samstag, 28. August, 16- 23 Uhr und Sonntag, 29. August, 16- 22:00 Uhr.

Neugier erwünscht! Zu einer Weltreise für die Sinne lädt vom 27.-29. August 2010 das grenzüberschreitende Kulturfestival im Herzen der City auf dem Friedensplatz ein. Dortmunds beliebtestes Sommer-Fest bietet am letzten Ferienwochenende musikalische Entdeckungen aus allen Erdteilen vereint mit faszinierendem Straßentheater, verblüffenden Comedy- Einlagen und Akrobatik vom Feinsten. Das Non-Stop-Programm lässt keine Langeweile aufkommen. Seit 16 Jahren bietet das Festival „umsonst & draußen“ ein Forum für Künstler aus aller Welt.

Dieses Jahr sind mit dabei: Aus Ungarn: das Ensemble Zengő, aus Kuba: Okan-Cuba, aus Portugal: Musik mit Orquestada, aus Ghana: Baobab culture group, aus Polen: Teatr Osmeogo Dnia, aus Griechenland: Kostas Antoniadis und Souad Aslan aus Algerien. Am Sonntag um 16.00 Uhr spielt das Kindertheater Don Kidschote.

Das Festival ist ein Treffpunkt für alle, die in relaxter Atmosphäre Freunde treffen und gemeinsam Spaß haben wollen,



-Das Flair der Musik über Dortmund-



Ich habe die Dortmunder Innenstadt besucht und bin dabei auf eine Aktion „Spiel Mich“ gestoßen. In der Innenstadt sollen an ca. 30 Stellen im öffentlichen und im gewerblichen Raum Klaviere stehen. Diese Klaviere sind jedermann zugänglich und können und sollen auch von jedem, der Lust hat, bespielt werden. Ich war mit meiner Nichte unterwegs und sie hat sich ganz spontan entschieden, da sie selbst ein Klavier besitzt, ein Stück von Beethoven. „Die 9. Symphonie“ zu spielen. Es klang so entspannend, die sanften Klaviermelodien die zum Träumen einladen. Die Leute kamen aus allen Ecken der Innenstadt als sie diese Klaviermusik hörten. Sie waren auch begeistert wie das junge Mädchen ganz sanft aber auch flink über die Tasten gleitet. Danach gab es langen Applaus für meine Nichte. Am Ende der Aktion werden die Klaviere versteigert, der Überschuss an eine wohltätige Dortmunder Institution gespendet.

Eintritt frei!!!



zum Beispiel bei den oft halbsbrecherischen Aktionen der Straßenkünstler. **Kontakt:** Kulturbetriebe Dortmund Kulturbüro: mhoppe@stadtdo.de www.kulturbuero.dortmund.de Festivalleitung: Michael Hoppe, Claudia Kokoschka. F 0231/ 50- 25177

Teatr Osmeogo Dnia (Der 8. Tag)

Wir leben in der Epoche der Flüchtlinge, der Wanderer und Nomaden, - auf der Flucht vor Hunger und Krieg, auf der Suche nach einer besseren Welt. Mit einer großen Arche, dem Symbol für Zuflucht und Heimat, führt uns das polnische Theater aus Poznan von der „Mayflower“ der ersten amerikanischen Einwanderer bis zu den seeuntüchtigen Flößen der kubanischen Flüchtlinge und den kleinen Holzbooten der afrikanischen Migranten. Die fesselnde Inszenierung erinnert an die Ursachen der Flüchtlingsströme, an Sarajevo, Grosny oder Srebrenica. Hoffnung, Angst und Verlust sind die Themen der rastlosen Wanderer zwischen den Welten, - bis die Arche ihre Träume wahr werden lässt.

Afro-Ruhr 2010 Festival Veranstaltung im Westfalenpark Dortmund am 12.06.2010

Andrea Weber, 13 Jahre alt, wohnhaft Dortmund, 7. Klasse,

Dortmund, Am Samstag, 12 Juni, fand im Westfalenpark unter dem Sonnensegel eine Podiumsdiskussion und auch eine Feier zur 50 jährigen Unabhängigkeit Afrikas statt, die von Veye Tatab (Africa Positive) organisiert wurde.

Bei der Podiumsdiskussion ging es um Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit für und mit Afrika. Es waren viele Afrikaner da, die sich für dieses Thema interessierten. Unter anderem Doktoren, die Gründerin von AfricanTide und der Gründer von Ident. Africa. Ebenfalls da war Günter Nooke, der Menschenrechtspolitiker aus Berlin und er richtete Dortmund die Besten Grüße von Bundeskanzlerin Merkel aus. Auch Marie Ghislaine Henrison (Botschafterin von Mauritius), Tumenta F. Kennedy (Gründer von AfricanBIB) und Ulrich Sierau (Oberbürgermeister Dortmund) waren mit von der Partie. Bei der Podiumsdiskussion ging es um die Frage wie man Afrika in der Entwicklung helfen könnte und wie man mit Afrika zusammenarbeiten könnte, denn letztendlich braucht Afrika „Partnerschaft auf Augenhöhe“ und genau diese gibt es zu den meisten Ländern auf anderen Kontinenten nicht. Was man braucht ist Zusammenarbeit und die Mehrheit will dieses Engagement, damit eine Partnerschaft auf Augenhöhe möglich ist. Jemand aus dem Publikum fragte „Was versteht man unter ‚Partnerschaft‘?“

Daraufhin wurde geantwortet, dass

Für Dortmunder ist er eine Selbstverständlichkeit. Für viele spielende Kinder ist er der Mann aus Eisen, der dafür sorgt, dass das Wasser des Brunnens fließt. Doch wer ist der Mann aus Eisen wirklich? Wo kommt er her? Wie sieht die Nordstadt aus seiner Perspektive aus? Ein fiktives Interview gibt Antworten auf all solche Fragen.

Kübranur Ugurlu: Guten Tag Herr Eisengießer.

Herr Eisengießer:Guten Tag.

Kübranur Ugurlu: Herr Eisengießer, es gibt nicht sehr viele Menschen, die Sie kennen. Könnten Sie sich vorstellen?

Herr Eisengießer: Ich heiße Eisengießer und bin die Dekoration für den Eisengießer-Brunnen am Freiherr-vom-Steinplatz. Und ich lasse das Wasser im Brunnen schon seit 1990 von oben nach unten fließen.

Kübranur Ugurlu: Mich würde es wirklich brennend interessieren, wie Ihre Geschichte, Ihr Leben, aussieht.

Herr Eisengießer: Das erzähle ich Ihnen wirklich sehr gerne, denn für meine Geschichte interessieren sich nur sehr wenige. Nun, ich muss zugeben, dass ich nur eine Rekonstruktion bin. Mein Original wurde am Kaisergeburtstag 1906 hier eingeweiht. Ich bin 2 Meter groß und 1 Tonne schwer. Mein Gewicht ist so hoch, da ich aus Bronze bestehe. Während dem zweiten Weltkrieg wurde ich verschleppt und für Kriegszwecke eingeschmolzen. Der Brunnen, auf dem ich heute stehe, wurde durch Bomben zerstört. Der Krieg ist ein schreckliches Kapitel meines Lebens und der Geschichte Dortmunds. Ich möchte nicht näher darauf eingehen.

Kübranur Ugurlu: Dafür habe ich volles Verständnis Herr Eisengießer. Verlassen wir dieses traurige Thema und wenden wir uns Ihrer Rekonstruktion zu.

Herr Eisengießer: Gerne doch. In den 1980er Jahren setzte man sich für meine Rekonstruktion ein. 1990 wurde ich hier, am Freiherr-vom-Steinplatz wieder aufgestellt.

Kübranur Ugurlu: Fühlen Sie sich wohl?
Herr Eisengießer: Ich muss sagen, dass ich

Der Eisengießer-Brunnen Ein Denkmal stellt sich vor!

am Anfang große Probleme hatte, mich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Überall gibt es diese modernen Wohnhäuser. Der Freiherr-vom-Steinplatz ist auch nicht mehr das, was er einmal war. Wissen Sie, früher, gab es hier Feste und dieser Platz war immer so lebendig. Heute spielt sich das ganze Leben in der Münsterstraße ab, Dortmunds „lebendiges Pflaster“, wie es genannt wird.

Kübranur Ugurlu: Ich würde gerne auf die Nordstadt eingehen. Sie haben die Entwicklung des Freiherr-vom-Steinplatzes eher negativ beurteilt, weil der Platz heute nicht so stark belebt ist, wie er früher war. Würden Sie die Veränderung bzw. die Entwicklung in der Nordstadt und damit verbunden die in der Münsterstraße auch eher negativ beurteilen?

Herr Eisengießer: Nein, auf keinen Fall. Ich bin unheimlich glücklich als Brunnendekoration in der Nordstadt zu sein. Ich kenne die anderen Stadtteile Dortmunds nicht, weil ich schon immer hier in der Nordstadt war. Trotzdem fühle ich, dass die Nordstadt etwas ganz Besonderes und Einzigartiges ist.

Kübranur Ugurlu: Wie meinen Sie das? Können Sie Ihre Gefühle näher erläutern?

Herr Eisengießer: Nun ja, es ist einfach faszinierend, zu sehen, wie viele, unterschiedlichste Nationen hier friedlich zusammenleben, glücklich sind und sich gegenseitig respektieren. Man hört viele verschiedene Sprachen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen wie beispielsweise Arabisch, Türkisch, Griechisch, Kurdisch, Bosnisch, Berberisch und was es sonst noch für Sprachen und Dialekte und Akzente gibt. Es gibt einige ethnische Gruppen, die in ihren Heimatländern Krieg gegeneinander führen, sich in der Nordstadt aber prächtig verstehen und einfach ihrem



Alltag nachgehen. Ich sehe die Nordstadt als einen magischen Ort an, an dem Konflikte vergessen werden.

Kübranur Ugurlu: Herr Eisengießer, meine letzte Frage an Sie wäre, ob Sie in wenigen Worten Ihren Eindruck von der Nordstadt zusammenfassen könnten.

Herr Eisengießer: Die Nordstadt ist für mich ein Stadtteil, an dem verschiedene Temperamente verschiedener Nationalitäten aufeinanderprallen und trotzdem zu einem friedlichen Miteinander führen, es ist ein Stadtteil in dem Kinder lachen und spielen, die Menschen scheinbar immerzu reden und das Fremde zu etwas Faszinierendes wird. Die Nordstadt ist der Stadtteil, in dem man diese Worte ganz besonders gut lernt und lebt: Sahdha ist arabisch und bedeutet Frieden, heval ist kurdisch, was Freundschaft bedeutet und cestililk ist türkisch und bedeutet Vielfalt. Ich denke diese drei Worte zeigen, dass die Nordstadt mehr als ein einfacher Stadtteil ist. Die Nordstadt ist ein Stadtteil voller Erinnerungen, Leben und Hoffnung.

Eröffnung des U-Turms

Am 29. Mai war die Eröffnung des U-Turms.

Ich wohne seit 8 Jahren im Rheinischen Viertel. Natürlich habe ich mich für diesen Umbau sehr interessiert und habe auch jeden Tag eine kleine Veränderung im Viertel gesehen. Dadurch ist die Anregung zu der Veränderung des U-Turms erhöht gewesen. Es hat mich gefreut, dass der U-Turm nach 2 Jahren Umbau wieder eröffnet wird.

Am 28. Mai war die Eröffnung des U-Turms für eingeladene Gäste und am 29. Mai war die Eröffnung für alle.

Am 29. Mai habe ich mich gefreut, dass ich mir das ansehen kann. Aber dann war ich sehr enttäuscht darüber. Ich habe schon gedacht, dass alles eigentlich fertig sein wird. Doch war es gar nicht so. Persönlich habe ich dort ein bisschen mehr erwartet. Die Ausstellungen waren schon ganz gut. Die Ausstellungen an sich haben mir aber gefal-



len. Am meisten hat mir die Ausstellung zu dem „agents provocateurs“ gefallen. Die Ideen, die dort hinter stehen sind gut. Außerdem sind die verschieden beleuchteten Gläser unter dem U ausdrucksstark und ideenreich.



Folklorefestival im Dietrich-Keuning-Haus

Treffen der Kulturen im Dietrich-Keuning-Haus: Afrika, Griechenland, China, Korea, Indonesien usw.

Die anatolische Volkstanzgruppe Dohem-Aht hat erstmalig in Dortmund an einem internationalen Tanzfest teilgenommen und ein Tanz aus der Region Van vorgestellt, der, wie alle anderen Vorführungen, mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen nahmen an dieser Veranstaltung teil und prä-



hat. Tanz ist eine Körpersprache, die jeder verstehen kann; die Volkszugehörigkeit wird dabei zur Nebensache.

Erstmals dieses Jahr angefallen, wünschen wir für die folgenden Jahre der Gemeinschaft viel Glück und freuen uns auf weitere Jahre mit mehr Publikum. Wir werden dabei sein!

Der Trainer der Tanzgruppe Dohem-Aht freut sich auf jeden, der Interesse an den nationalen Werten hat und diese am Leben erhalten möchte. Zudem wird es jedem Freude bereiten, diese Kultur und die eigene, gemeinsam darzustellen.

Training und Ort findet statt: sonntags: 13.00-16.30 Uhr, Konkret, Burgholzstr. 150



sentierten durch ihre Musik, ihren Tanz und kulinarischen Genüssen einen Teil ihrer Lebensart. Das Interesse unter- und miteinander war dementsprechend groß. Zudem standen Essensstände für das leibliche Wohl und Informationsstände für das geistige Wohl zur Verfügung. Somit haben die Veranstalter für die Dortmund der Grundstein für eine Völkerverständigung anderer Art gelegt, in dem die kulturelle Vielfalt ohne große Worte die Menschen zusammengebracht



donnerstags: 18.00-21.00 Uhr, Dietrich-Keuning-Haus, Partykeller
Kontakt: Kamil Tokmak 0172-2815851 oder Fethiye Uguz 0163-4578882



İŞTE GÜNEŞ sergisi, güneş olmadan neden hiçbir şeyin; yağsamın, rüzgârın, havanın, renklerin ve doğanın olamayacağını ve güneş ışığının enerjinin geleceği için neden önemli bir rol oynadığını göstermektedir.

Sergiye ziyaret edenler:

- renkli bilgi kutularında güneşle ilgili şeyleri; güneşin ne kadar büyük ve sıcak ve kaç yaşında olduğunu, nelerden oluştuğunu ve ışığın dünyaya nasıl geldiğini araştırabilirler,
- Heyecan verici sesli proton çarpıştırıcısı ile güneşi bir ateş topu haline getirebilirler,
- kirliliği iklim öldürücüsü ile bacalardan yayılan kirliliği gaz (karbondioksit) miktarını azaltabilirler,
- Almanya, Amerika ve Haiti'deki enerji tüketimini karşılaştırabilirler,
- bir maket kutudan duvara yansıtılan sanal bir ormanda ışık yardımıyla ağaçları büyütebilir ve böcekleri uçurabilirler,
- langırt masasında vurdukları her topla enerji üreterek güneşle enerji yarışı yapabilirler,
- güneş ışığıyla kumanda edilen böceklerin ses çıkarmasını sağlayabilirler,
- renksiz kutup ayısı, karanlıktan ürken pala dişli yer altı sıçanları, yaprakların yeşili ve ilk güneş yanığı hakkında hikâyeler dinleyebilir,
- ve daha pek çok konuyu araştırabilir ve bilgi edinebilirler.

Sergi Almanca ve Türkçedir.



HERE COMES THE SUN

Eine Ausstellung für Energieforscher, Sonnenanbeter und Lichtscheue ab 7 Jahren, Familien und Schulklassen im Wissenschaftsjahr 2010 – Die Zukunft der Energie

15. Juli bis 29. August 2010

mondo mio!
Kindermuseum im Westfalenpark
Dortmund

Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2010

Die Zukunft der Energie

HU200

Göçmen kökenli öğretmenlik bölümü öğrencileri için bir ağ kuruldu!

Kuzey Ren-Vestfalya Eyaleti Eğitim Bakanlığı'nın desteğiyle 2007'de kurulan Göçmen Kökenli Öğretmenler Ağı'nın geçtiğimiz yıl Dortmund Teknik Üniversitesi'nde düzenlediği proje günü geçen ay en güzel meyvesini verdi. Çeşitli atolye çalışmalarının düzenlendiği bu etkinlikte özellikle bugünün öğretmenleri ve geleceğinkiler arasında geçen fikir alışverişleri o kadar verimliydi ki, günün sonunda yapılan genel değerlendirmede bütün öğrencilerin tanıştıkları bu ağla mutlaka bağlantı içinde kalmak istediklerini belirtmeleri „Neden bir de göçmen kökenli

öğrenciler ağı olmasın?” fikrinin kaçınılmaz tetikleyicisi oldu. Böylece son birkaç aydır filizlenen bu ağın ilk tohumu da o gün serpiildi. Başta Dortmund Teknik Üniversitesi'nin rektörlerinden Prof. Dr. Walter Grünzweig ve öğretmenler ağı'nın başkanı Dr. Antonietta P. Zeoli olmak üzere, TU Dortmund Akademik Yabancılar Dairesi çalışanları ve birçok öğretim görevlisinin yardımları ve öğretmenlik bölümü öğrencilerinin girişimleriyle, 20 Mayıs 2010'da, göçmen kökenli öğretmenlik bölümü öğrencileri için bir ağ kuruldu. Kuzey-Ren Vestfalya Eyaleti Eğitim

Bakalığı'nın 2007'de yaptığı bir araştırmaya göre eyalet içi okullardaki göçmen kökenli öğrenci sayısı 30%'u bulurken göçmen kökenli öğretmenler toplam sayının ancak 1%'ini oluşturuyor. Eğitim ve öğretimin odak noktası olduğu yeni bir uyum politikasını izleyen Alman hükümetine göre göçmen kökenli öğretmenlerin sayılarının artması okullardaki kültürlerarası bildirimsiz desteklemek için şart. İki kültürü bir öğretmen aynı özelliği paylaşan öğrencilerini hem daha duyarlı, bilinçli ve başarılı bir biçimde algılayıp değerlendirecek, hem de onlar için bir nevi danışman

ve 'başarıya ulaşmış aynı kültürel bilinci paylaşan örnek kişi' rolünü üstlenecektir. Öğretmenler ağı'nın temsilcilerinden Karima Jaouhar'ın başkan olarak seçildiği Göçmen Kökenli Öğretmenlik Bölümü Öğrencileri Ağı'nın (Netzwerk Lehramtsstudierende mit Zuwanderungsgeschichte) resmi açılışı 20 Mayıs'ta saat 18:00'den itibaren Dortmund Teknik Üniversitesi, Internationales Begegnungszentrum'da yapıldı. Kültürel etkinliklerle süslenen bu

akşama yukarıda adı geçen kişi ve kurumlardan temsilcilerin yanı sıra birçok öğretim görevlisi ve öğrenci de katıldı. Özlem Karuç



17. september –
3. oktober 2010
internationale
& interkulturelle
wochen

www.iwochen.dortmund.de

**AUFRUF: Dortmunder pro Dortmund**

Für Toleranz und Demokratie – gegen populistische Hetze

Samstag, den 17.07. 2010 um 12.00 Uhr
Clarenberg, nahe Jugendfreizeittätte
(U-Bahn Clarenberg/ Parken am Goystadion)

Es wirken mit:

Oberbürgermeister Ullrich Sierau,
Jutta Reiter, DGB-Vorsitzende; Superintendent Klaus Wortmann,
Ogün Arpacı, Vorsitzender Moscheevereins Hörde; Adem Sönmez, Integrationsrat der Stadt
Friedrich Stiller, Arbeitskreis Rechtsextremismus; Pfr. Niels Back, Runder Tisch Grimmelsiepen

ca. 13.30 Freundschaftsfest & Internationales Jugendfußballturnier der Jugendfreizeittätte
(Eröffnung durch Manfred Renno, Bezirksvorsteher Hörde im Goystadion)

Arbeits
kreis
gegen
Rechts
extrem
ismus